

Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della popolazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 49 (2002)

Heft: 6

Artikel: Wasser : hat es zu viel davon, haben wir bald zu wenig!

Autor: Herzig, Mark, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369532>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«DIE ERDE BEBT – AUCH BEI UNS»

Wasser: Hat es zu viel davon, haben wir bald zu wenig!

Vor dem grossen Publikumsansturm: Eine Trinkwasseraufbereitungsanlage steht bereit, ebenso die Zivilschützer von Basel Stadt, die alles kompetent und geduldig erläuterten, obwohl sie die ganze Woche im Einsatz in Obwalden gestanden haben.

Wasser muss man zuerst haben, bevor man es aufbereiten kann: Speziell konstruiertes Dreibein zum Absenken eines Schlauches oder von Stahlrohren (links neben dem Schlauch).



Im Naturhistorischen Museum Basel läuft noch bis zum 17. November die vielbeachtete Ausstellung «Die Erde bebt – auch bei uns». Sie zeigt eindrücklich die Natur der Beben, was berechnet werden kann und was man (noch) nicht weiss.

MARK A. HERZIG

Erdbeben sind weitgehend – im Wortsinn – unberechenbar geblieben. «Das Chaos über können wir nicht, es aber denken wohl!», schreiben die Ausstellungsmacher als Kon-

klusion für alle, die mit der Bewältigung von (Erdbeben-)Katastrophen zu tun haben (können).

Erdbeben sind auch in unserer Weltgegend durchaus ein Thema. Das zeigt allein schon die Geschichte. Schwere Beben sind zwar selten, aber durchaus möglich. Ein solches hätte ohne weiteres Schäden in Milliardenhöhe zur Folge – ganz abgesehen von den Menschen, die verletzt würden oder zu Tode kämen.

Erdbeben töten nicht

Nicht Erdbeben, sondern Gebäude töten, betonen die Ausstellungsmacher in ihren Unterlagen. Heute könne man allerdings durch erdbebensicheres Bauen Katastrophen verhindern. Das ist sicher ein Thema für Neubauten. Ältere Gebäude aber nachzurüsten übersteigt die wirtschaftlichen Möglichkeiten. Dies wird sich auf wichtige Gebäude für das Gesundheitswesen, die Feuerwehr und gewisse Industrien beschränken müssen.

Wenn Gebäude einzustürzen beginnen und man sich nicht rechtzeitig in Sicherheit – genügende Entfernung oder Schutzraum – bringen kann, stelle man sich am besten in einen Türrahmen oder gehe unter einem stabilen Tisch in Deckung, wird empfohlen.

Wer hilft im Chaos? Nach Erdbeben im Inland würde es der Bevölkerungsschutz mit seinen fünf Partnern sein, der zu Hilfe eilt – denn Eile ist geboten. Die Erfahrung zeigt,

dass drei Tage nach dem Ereignis die Erfolgsrate, Menschen lebend zu bergen, massiv sinkt. Und weitere Gefahren tauchen auf. Wie man sich auf solche Ereignisse vorbereitet, zeigte der Zivilschutz der Stadt Basel an den beiden durch Hans-Peter Barth organisierten Aktionstagen vom 31. August und 1. September im Innenhof des Naturhistorischen Museums Basel.

Neben dem allgemein bekannten Gerät stachen ein komplett ausgerüsteter Kommandowagen und eine Sandsackfüllanlage ins Auge. Ganz besonders aber fielen die Trinkwasseraufbereitungsanlagen TWA 70 auf, welche mit den Industriellen Werken Basel (IWB) beschafft worden waren.

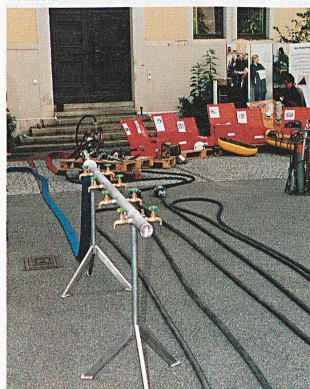
Der Mensch hat Durst

Die Zivilschützer «alter Ordonnanz», vorab solche, die in der Schutzraumorganisation tätig waren, wissen noch von den je Schutzplatz zu planenden Wasservorräten her, dass der Mensch auch bei rationiertem Verbrauch «Durst hat». Gerade bei Erdbeben aber sind die Wasserleitungsnetze stark gefährdet – jedoch auch bei Kesselwagenunfällen oder Flugzeugabstürzen, wenn zum Beispiel Kerosen in die Leitungen läuft. Das gilt auch bei Überschwemmungen, wenn wegen zu viel Wasser plötzlich zu wenig, das heisst fast nur noch verschmutztes da ist. Auf eine Stadt wie Basel hochgerechnet, ergeben sich eindrückliche Gesamtmengen, die zur Ver-

Der Wasserbehälter ist bereit!



Wabex – Wasserbezugsort: Das kostbare Nass soll ohne grosse Verluste und sauber bezogen werden können.



Sandsackfüllanlage – in den zurückliegenden Monaten eine in den Überschwemmungsgebieten in Mitteleuropa gefragte Einrichtung.

fügung gestellt werden müssen, wenn die Versorgung ausfallen sollte:

- 200 000 Einwohner brauchen je drei Liter Trinkwasser pro Tag, was 600 m³ oder 600 000 l ergibt.
- Eine der vorgestellten TWA-70-Anlagen vermag in der Stunde 8 m³ aufzubereiten, in 16 Stunden sind dies 128 m³. Mit fünf Anlagen können also in einem 16-Stundenbetrieb die benötigten Mengen gut gedeckt werden.

Mit den vorgestellten Geräten kann entweder Oberflächenwasser aufbereitet werden oder

solches, das aus Tiefen bis zu 30 Metern hochgepumpt wird. Das chemisch und/oder mechanisch aufbereitete Wasser sollte im Normalfall Trinkwasserqualität aufweisen. Dies wird ständig überwacht, denn vor Überraschungen ist man in Chaoslagen nie gefeit – gerade darin besteht ja oft die Katastrophe.

Auf jeden Fall wäre es sicherer, das Wasser vor dem Genuss abzukochen...

Die von Barbara Fehlbaum als Projektleiterin realisierte Ausstellung «Die Erde bebt – auch bei uns» schliesst am 17. November ihre Pforten – es ist also gerade noch Zeit, hinzugehen, zu schauen und etwas zu lernen. □